

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Deutschland, die Zuflucht der Monarchie

(Th. Th. Heine)



Der letzte Mandſchu begibt ſich in den Kyffhäuser und leiht ſeinem Kollegen Barbaroſſa Geſellſchaft.



Im Herrn Sebastian Schmidt
Deponem und Kandelstich in Einzig.
Woß daretz

über Schpelz jez mus ich bier mit drauringen
hären schreit das infer schreiminger vfarer
Schandert von ein schlag getroffen zu den Engeln
hinanf gefahren ist. Weg... Nagieselst...
da weiß schon.

Mein lieber waffl, ich mus es dir schon da differ
mentlich für hässlich auf mich wahr und bald ich
auf seine schottensreide nicht habe bier ich doch
selber säggest das er jez eingabben ist. läbe waffl!
Ich inferer drauring auflaffung bis beinte ist
er selber gieft auf mich gewunden und am lästen
mühdob had er zu nun behalter gefogd, das ich
eine schelange bin, wo er den löß jezreitt und
dieser filter had er gefogt ist ein schandblät der
Gemeunde und des bürchtes und des landes
und mus hünmäg und sagd er, das viel er lösen
ob differ unverschämte bauernarntel künben
darf genen die bester des harn und dieher des
althars. Aber am Donnerstog ist er in der Wäch-
schel umgeschoben und had einen gemägere gelost
und wahr in jenseit. Mein lieber löpzel du had
es gewies gelosten wie ein flugblat herimanden
hamm an die bauern, wo darim gefastanden ist,
das ich ein ordnadrer fertl bin und die schim-
worte auf mich und ich weuß es vom lärdre das
der schandert einen humpelieren lumpig angerogd
had das er genen mich fährerb aber nicht unter-
schreidd weul er ant had das ich in herosie.

Disses had der schandert folbrödt, damit das
der äynerlinge bauernstündt aus dem barlamand
ferschreibet und plöz wampere vfarer und
glanze bänstl darim beifendlich wören.
Mein lieber aber ich habe fahm auftrah und in
beinbarich bei der ferfaltung hawe ich gefogd
das mir hiesidh limentaler und bintfahner
und ferschiedne lördere rindhöder hawe aber
plöz eine gattung von zeandmischen und bald
auch die vfarer hawen das sie ausbittreffer
sind und breite ferdeiten miffen hier das niedrigste
rindhöder deswägen sind mit nicht damit ein-
ferschöben. fotters mir gibnt alle so fielt milch
wie der andere und mir gänt eine tabollische
milch. So hawen die leite aber gefogd und für
fschar gefogt und der greistele allt ist auf den
bebbium gegangen und had gefogd das differ fer-
gleich hon beuwent was ist hier ein faktraber
hawe und da bier ich hinauf und hawe gefogd
januul und ich bin von faktrater ein oegomom

und mus meine sache ferbringen als ein fischer.
Und hawe ich gefogd, ich bin bloß ein Bauer
und wo in seinen last arbeit und bald ich im bar-
lamand hese wieder bloß mein leutliches vub
weinger aber bald infer gefschinger die im bar-
lamand gef wird das gefschinge vub von ins
ablen weinger und er ferleint eine arbeit hier
die mir alle zellen und da ist der greistele Allt
hinanf und had gefogd gelöte sagd er bald differ
mentlich infern beuligen berußt angegriff braugen
mir iberpaus nicht mer zun räden aber dises
sagd er nicht ich noch hinaufagen das mach ins
barlamand leite schiffen mus die wo eine bi-
edung betragen und läsen und schreibn fienen
aber nicht einen selchen gewöhnlichen mach wo infern
gelöten maligeris und feine benomer als Pla-
marchi gericht und wo durch feine unuverschiet
schon io weid um sich gefrieren had, das infer
äynerlinge jändrum hier eine filterbarde be-
schneimt ist wöhden.

Mein lieber löpzel da bin ich aber hinauf und
saghe hier beimartinger und lansleite und wöcher
solge ich da haben mit jez einen jungen geßel
traun bürn und mid der Zeid wir es ferschied
ein eidinger gefel had feinen fabann daraus
maden und len die fidern better waren und len
mehrere bännen in die läre nennet, aber jez fah
er noch nicht. Mir wöhlen den beuligen berußt
von disem jändring nicht schriben fotters mir
wöhlen im unterfchoben daruch das mir wöhlen,
das die jungen mentlichen niedrigt anstären und
nuffen zu ferbe fom miffägen ja der bolbit we-
lauffen und hawe ich gefogd meine liben leite
disses ist fere feroldig das infer vfarer feinen
lärding so gürne fier das barlamand ferschieden
medte den bald ein meißter einen lärding had wo
er beangen toh lot er ten nicht wog fotters er
befalt ten und hawe ich gefogd meine liben leite
mir wöhlen bei infern vfarer schandert eine bie-
schreibt eingeben, das er dissen jänding bald bis
er ausgörrt had und ten nicht ferloft. Meine
liben lansleite hawe ich gefogd beder disses was
eine Plamarchi bin mus ich bezeugen das ich
dresien jar der färdere degnom und barbe-
brader von feinen berrn vfarer gewen bin und
fiesidh ist jez die freilien bfarerfäden nicht mer
aufzuden und meine biedung und gefaltt hier
bese was differ jändring fahen.
Mein lieber waffl da hästl schaugen miffen wie
der greistele Allt ferschwunden ist und ein pabr
Zäge barnach had den vfarer der löschig getroffen

und had auch die Rüdlin gefogd, das len der fämärg
iber meine frächet umfacht had, aber mit wiefen,
das er einen fielt fchöner den gebabb had durch
die gans und anten und bänden und die mena-
fiderich wo er jändmaballert had. Jez ist er toth
und fahen feinen greistelen allt nicht mer ins
barlamand ferägen.

Mein lieber waffl hopenstich söhnen mir bald wider
einmünder foltagen beulien? Ich fahen
Infer Schabfforhand Debiad Jänger von Zil-
bosen ist kein begebnis da gewisen und had gefogd
zu mir das ich fön jändrum befschäftigt weete.
Ich freie mich für farrt bald mit in minden ein-
rufen, und die gans andern miffen sich aus freien
bald mit aufgäste Abgeomete daher fohmen und
mir find jez wie die wägen, wo moht aus terem
noll ferziehen bad und fieschen ferschiedt und mir
hawen feinen reßalt durchaus gott nicht mer
fotters fäden auch in der netze des frotene.
Der Gaffernofer had mir gefcriem das der lärdre
folter waffl ist und der bild von rägenburg had
sich feine breiffische fchreien lazen und had fchöbn
fielt Kreuz beßalt wo er drauf die minifter fer-
pfeßt und der ortberer bad sich feine jehne einfüzen
lafen und had er auf der strafe gäbt schabbet er
fetter damit das er sich einleht. disses wird anderst
fielt. der fere Jänderer had zu mir gefogd, had
fiesidh bolern eine reparatit werd, bald die
wiedelpöcher nicht andere feiten aufziesgen und
der barbeiferhand weuß es aber noch nicht ge-
weuß, ob er gredig fielt wöl genen das ange-
fichtmante bärcherbau. Mit die Minifter machen
mir iberpaus feine umtänd nicht mer und bieft
feren feine fäßen fotters sie miffen den wöcher-
fichtt ergruffen und fer brot im schweife feres
angeldit ferinden und der äynergel Georg fer-
berit, je aus dem baccabille und der jändm
schmeußt fiesen den butz nach bald sie hinauß
fiesgen. disses wieder noch fielt fiedler alle wie ju-
recht und bald mit dissemant den schwäbe der
Seize genen das bärcherbau ablägen miffen mit
able einen falzen Eid leiffen, das der schwäbe in
den bodden faret und mir ganz freid fin dierfen.
läbe waffl allez löpzel und läge beinen fäden auch
ins waffer das er had wöcher bald mie die
minifter feren lofen.

Zun

Ich hawe anderst zu das den großfotteten die
breifchen anlauffen.
läbe waffl
von deinem liben freind
Jozef Willer.

Hoch hinaus

(Schilderung und Gedicht von Wilhelm Schuf)



Keinen Schaffer, keinen Schmeißer,
Die da bringen wenig Weiber,
Nimm das Mädchen dich zum Mann,
Einen von den Knäulieren,
Die gefächelt sein fragieren,
Weil sie es begahnen kann.

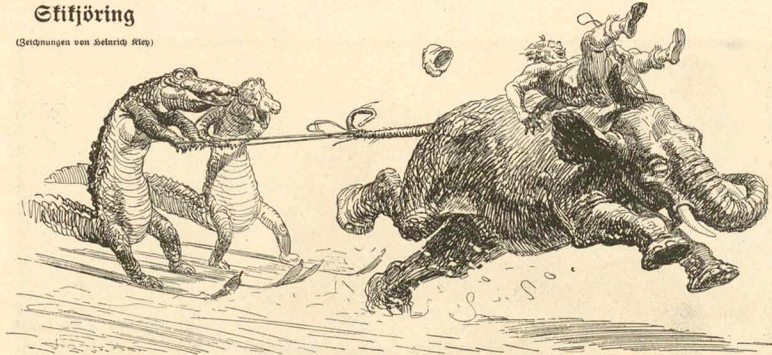
Doch die Treue und die Liebe,
Diese noblen Seelenliebe,
Wären ihm für Geld nicht feil,
Nur sein Name ganz alleine,
Und man ist das Mädchen eine,
Der nichts Verfreud ward janzit.

Wärnt sie oft ihm auch die Seiten,
Doch er mit ihr möchte tosen,
Ganz umsonst ist ihre Hand.
Dazu hat er eine Kleine,
Eine Dabre, eine Feine,
Und das sagt er spät und früh.



Etikfjöring

(Zeichnungen von Heinrich Heip)



Der Storofsch

Von Otto Hsicht

„Bruder,“ sagt Wastmil Gerasimow, der Storofsch, zum Bauer Lufa Lufaschewitsch, „meine Tante Wera Mikolajewna ist krank, sehr krank, vielleicht lebt sie nicht mehr lange. Ich muß noch heute zu ihr. Hätte Dienst für mich, Gott wird es dir lohnen. Hier hast du etwas. — Er ist gut, er brummt.“

„Zieh hin in Gottes Namen,“ antwortet der Bauer, die Schnapsflasche, den Pelz und die Laterne in Empfang nehmend, „strachle, daß du morgen wieder da bist. Du hast gute Fahrt. Die Nacht wird schon sein. Ich gehe nur, um es meinem Weibe zu sagen, daß ich heute der Storofsch bin. Gott befohlen!“

Der Bauer verschwindet in seiner Hütte, und der Storofsch festt sich auf seine Trittsa. Ein Schnalzer, und die Klappe traben. Die Luft ist still und kalt. Im Westen stirbt das Licht. Die nächtlichen Himmelswanderer

glitzern. Die Menschen sind schlafen gegangen. — In den Pelz gehüllt, mit Stof und Laterne versehen, tritt Lufa Lufaschewitsch aus seiner Hütte. Er sieht sich nach allen Seiten um, als prüfe er, ob die Natur in Ordnung sei, und macht dann einen kräftigen Schluck aus der Flasche des Storofschs.

Noch ein Blick auf die Hütte, und er beginnt die Runde.

„Es ist ein neuer Schnaps, den ich noch nicht kenne,“ denkt sich Lufa Lufaschewitsch. „Armer Gerasimow, vielleicht ist seine Tante schon tot. Wenn sie tot ist, weiß sie mehr als wir, denn wir kennen das Sterben noch nicht. Wir sehen, wie unsere Brüder und die Sage sterben, aber wie es ist, wenn sie selbst der Tod holt, das wissen wir noch nicht. Eigentlich habe ich schon vergessen, wie der Schnaps schmeckt.“ Lufa Lufaschewitsch macht einen kräftigen Schluck und geht weiter.

„Vielleicht wird seine Tante gesund, oder er ist gar nicht zu ihr gefahren. Morgen wird man es wissen.“

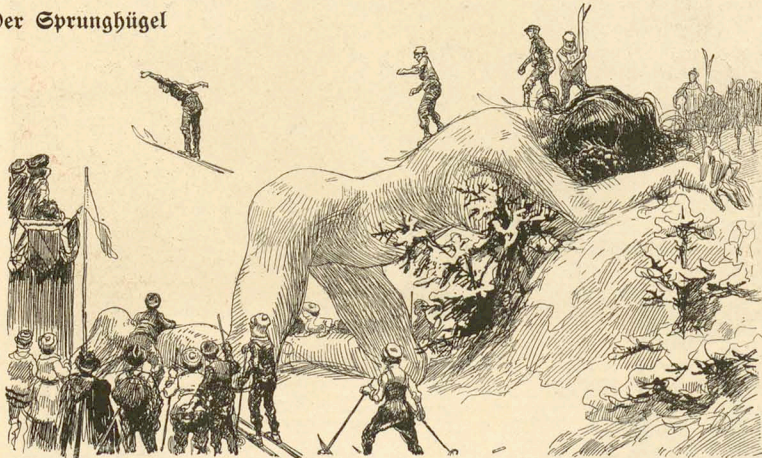
Der Bauer ist an das Ende des Dorfes gelangt. Das schwarze, fitterbelagte Himmelstuch lüftet sich. Hinter dem Fichtenbügel steigt die große, rote Mondscheibe empor.

„Wie wäre es,“ überlegt der Bauer Lufaschewitsch, „wenn ich mir das Dorf einmal vom Hügel aus ansehen würde? Es hat ja nur ein paar Schritte dorthin, und ich würde gleich wieder zurück sein. Niemand wird es wissen. Es wird nicht geschehen.“

Er führt den Entschluß aus, ohne dabei des Schnapses zu vergessen. Es ist eigentlich ganz schön auf der Welt. Meine Füße bewegen sich von selbst. Mir ist warm. Die Erde riecht, der Wind leuchtet, und man braucht keine Laterne. Es ist nicht notwendig, sich zu fürchten. Käme jetzt ein Mann, ich gäbe ihm einen Skopel und einen Schluck, und wir würden uns Geschichten erzählen.“

Die Luft am Hügel gibt abermals Anlaß, sich des Schnapses zu bedienen. Lufa Lufaschewitsch festt sich am Abhange nieder und betrachtet die Landschaft.

Der Sprunghügel



Münchener Fasching

(Zeichnung von H. Memmberg)

„Wäre es Sommer, die Frösche würden singen, so aber hört man nur die Weifen aus dem Dorf. O, ich weiß, welche Stunde es sind, und morgen gebe ich jedem einen Fußtritt...“

— Es ist nicht gut, wenn man allein ist. Wenn jetzt ein Weib erschiene, ein schönes Weib — es ist besser, ich gebe schon. Es könnte etwas im Dorfe geschehen.“

Kata Kutschewitsch tritt den Rücken an. Ein schwarzer Vogel verläßt lautlos das Gehege und nimmt die Richtung gegen das Dorf.

„Der Lehrer Herrig Illianow hat einmal gesagt, auf dem Mond sei auch ein Zar, und dafür hat man ihn eingesperrt. Der Mond ist weiß, wie die Haut eines Weibes. Sonja ist allein, ob sie wohl schlafen wird? Es ist auch zu dumm, nicht einmal des Nachts hat man Ruhe. Ich bin doch kein Storoisch. — Mir scheint, ich gebe den richtigen Weg nicht.“

So, so, es wird lustig, dort steigt ein zweiter Mond auf.“

Aber das war kein zweiter Mond, sondern Feuer. Wie dies die Augenlein des Bauers gerühren, fängt er an zu tanzen. Da ihm der Kopf hierbei hinderlich ist, wirft er ihn weg. Stod und Laterne fliegen nach.

Kata Kutschewitsch sieht auf einmal seinen Boden unter sich und liegt in einer Kotgrube.

„Heiliger Archangel“, ächzt der Gefallene „mein Wein, mein Wein, sicher ist es gebrochen. Verfluchter Goralimow, gerade heute mußte meine Sante freispielen. Lieber Gott, stecke mich in die Hölle, nur hilf mir aus der Grube. Vielleicht brennt mein Haus, und Sonja ist drin.“

Gott oder das Spießfabel im Dorf helfen dem Bauer aus der Grube. Er versucht einige Schritte, fällt aber wie ein lebloser Stumpen zur Erde.

Seine lauchgrünen Lippen lispeln: „Es brennt — kein Storoisch da — ich bin kein Storoisch — Sonja —“

Angst und die kalte Luft beschleunigen den Prozeß des Nüchternwerdens, so daß der Bauer Kata Kutschewitsch auf allen vierden dem Dorfe zu kriechen kann.

Als er aber, in Kot und Schweiß gebadet, mit erschundenen Händen im Dorfe ankommt, ist das Feuer mit seiner Arbeit bereits fertig. Es war nicht viel zu holen, Stroh, ein paar Balken — Die Stunde vom verbrannten Dab und Gut hat dem Bauer sogar zur Wiederbenützung seiner Weine geblieben, so daß ihm, am Brandplate angelangt, nur noch eines erübrig: Sonja zu suchen.

Der Verwundten kann sie nicht sein, denn sie fliehen alle da und glocken ihn so dumm an.

„Brüder, helft mir die rauchenden Balken wegräumen“, bittet der Bauer die Umstehenden ruhig.

Und die Brüder tun es. Sie haben nicht viel Mühe, das Gefachte zu finden.

Den Weidern wird es unheimlich zumute, denn sie verstehen den Bauer Kata Kutschewitsch nicht, der still vor der Leiche Sonjas steht.

Da tritt der Teufel in Gestalt eines Weidens zum Bauer und sagt ihm: „Weidchen, bemerkst du nichts? Schau dich um, dort liegt ein zweiter Weidnam.“

Und der Bauer steht auf den zweiten Weidnam, der zur Hälfte noch in glimmenden Spalten heft.

Er sieht lange mit verwunderten Augen auf den zweiten Weidnam und murmelt dann, eigentümlich lachend:

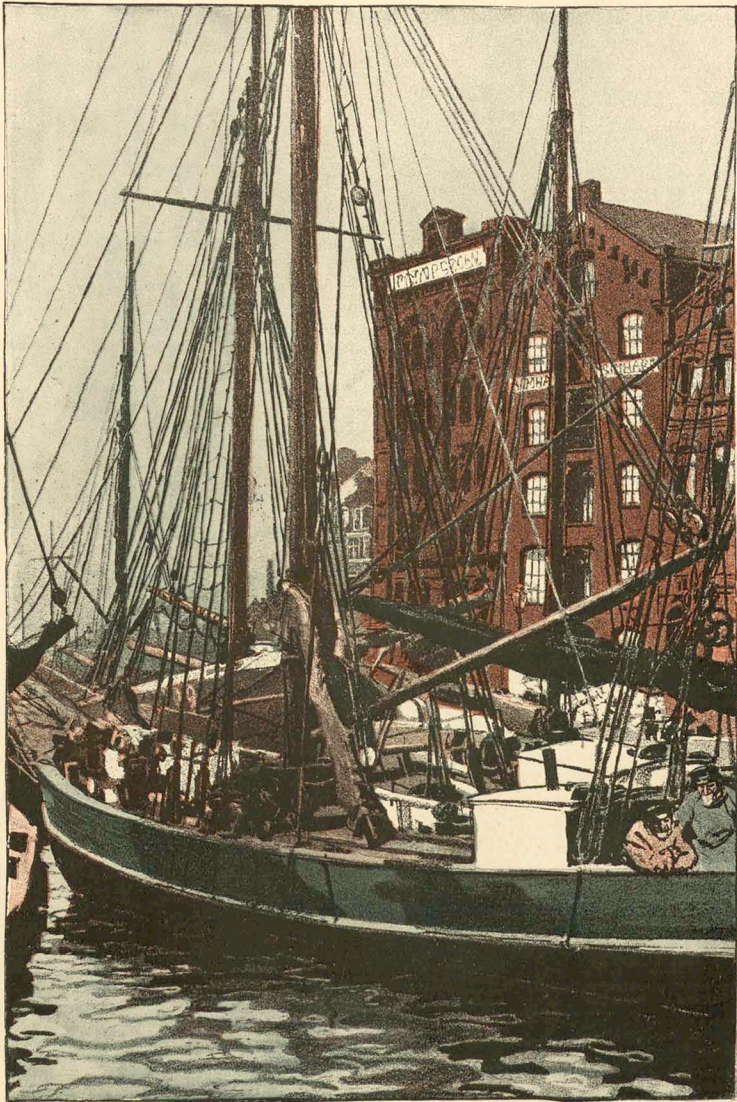
„Ich wußte doch, daß ich nicht der Storoisch sei.“



„Wirst a echter Baron bist, mag i di net. Da halt dei Lieb grad so lang, bis die Weisheitsticht verdaut sind.“

En fixen Jung

(Schildning von G. Thoms)



„Weest du, Hein, de Engländeres jöfft man ruhig recht veel Spione to uns rüberfchicken. Je mehr se bi uns seht, desto mehr Angst kriegt se in de Bög.“



Schwabing

(Zeichnung von Henry Müng)

„Modell stehn können“
sich, aber das sag' i
Gabna alet, das Sie's
wiffen, 's Heirat' hat
der Herr Stunfmaier fei
sich mit versprochen.“

Henry Müng

Die echte Original-
Browning-
Pistole

auf Wunsch 6 Tage zum Ansicht ohne Kaufzwang.
Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste Fabrikationsnummern, mit dreifacher mechanischer Sicherung.
Original-Fabrikpreis mit 10% Aufschlag gegen Monatsraten v. 3 Mk. gegen Regulares Amortisation. — Wälzen-Prüfsteife kalibriert.

36 M. Jagdgewehre, Doppel-
Drillinge, Büchsen, Jagdgläser, Zielfernrohre etc. gegen Regulares Amortisation.

Wir führen außerdem in unseren anderen Spezialabteilungen:
Reise-Klempen, wie Schirmlat, Winter-Sportartikel, Damen-Handtaschen, Perlenarmbänder, Bräutigamsringe, Lederarbeiten mit und ohne Verzierung, Prämien- und Sport-Geldgehälter.

Köhler & Co., Breslau 5, Postf. 22417

Fördern Sie **Parkettkegelbahnbau Egbert Peler**
Facelift- und Billardfabrik **Dortmund.**

Special-Versand-Geschäft
Parfümerie Spranger
München 20 : Hofgarten 1.
Vorname angegeben. Preisliste gratis.

Detective-„**Helios**“
Institut
Auskenntnis Bezeichnen!
Wien D.
Verlagsanstalt etc. :

SÖHNLEIN RHEINGOLD

Unentbehrlich
für den feinen Weinkeller

DEUTSCHES ERZEUGNIS

KARLSBADER
BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
DER BESTE MAGENLIKÖR!

Aquarien

Terrarien, Tiere,
Pflanzen, alle Geräte,
Springbrunnen,
Nessaquarien,
Vogelbauer etc.
Lüste frei, Franchis-
katalog 20 Abbild.
F. W. Becker,
Leipzig 26.

Städt. Polytechn. Lehranstalt
Abteilungen für Maschinenbau, Friedberg (Hessen)
Elektrische Architektur,
und Bau-Ingenieurwesen.
Programm durch das Sekretariat.
Berlin, der Semester Antritt 1. Oktober.

NOUVEAU PARFUM DE LUXE

SCARABÉE **L.T. PIVER**

Gummistrümpfe
ohne Naht v. H. 3 an. Brustbänder
ohne Feder v. M. 1,20 an. Elektrische
Apparate v. M. 1,50 an. Bandagen
Dünnen usw., Textil gratis, billig
durch die Gummiwarenfabrik
Jeser Maas & Co., Berlin 70,
Oranien-Strasse 108.

Familien-Wappen.
Jed. jeder Name verbunden. Gültigkeit
Hauptamt (Frankf. a. M. — in Steiermark.)
F. W. Becker, Dresden-N., Seifens. 8.

Der Gipfel der Reinlichkeit
„**Wach auf**“
das neue schmerzlose
hygienische
Rasiermittel des
Kenners
Keine Seife!

Animator
Pfeffor-Bräu
Original-Marke

erhältlich nur Februar und März
durch sämtliche Vertreter der Brauerei.

Verfand in alle Teile der Welt.
Stets steigende Nachfrage.

**G. Pfeffor, Pfefforbräu,
München.**

Eine
Tüte
„**Wach auf**“
ersetzt Seife,
Schaum, Pinsel,
Wasser und Napf
und ist sofort zum
Rasieren gebrauchsfertig.
Das Rasieren mit „**Wach
auf**“ ist ein Vergnügen; schnell,
einfach, bequem und schmerzlos.
Im täglichen Gebrauch. Sr. Majestät des
Kaisers, vieler Fürstlichkeiten, der Herren
Offiziere, ärztlicher Kreise und der Gesellschaft.

Crosser Tube M. 1,50 = 2,00 Kr., mehr als doppeltso hohe
M. 2,50 = 3,00 Kr. „Francis Haby“ Holzfaser und
Hofmeister Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Berlin N.W. 7,
Mittelstrasse 9. — General-Importeur: „Lindner & Linder“
Gen.-Depot: 1. Ost-Ung.: M. Wallace, k. k. Hof-, Wien I. Kärntnerstr. 30.



Im Stammcafé

(Zeichnung von Henry Ding)

„Dein Leibburch findet nicht mehr hier?“ — „Nein, ich habe sein Verhältnis und sein Billardqueue übernommen.“

Moderne Grauringe

gef. geschützt

Der Schmied, das ist die Kunst der Liebe & Treue, weil sonst die Hand schmerzen, durch bedeutungsvolle & dauerhafte oder einweiches Ornament, das Auge erheitert in den schönsten Vergessen zu vergessen, diese erheben, die weichen Ringen glatten Reizen durch künstler. Form zu erheben, haben sich die Kunstverhältnisse von Weib, Frauen, Ehegatten, nur Aufgaben gemacht, deren wertvolle Kränzlinge in die besseren Goldwaren, Metallgeschäften zu haben sind. Feinste, geringere Dinge werden, auch, Wäsche, angefertigt.

In 30 J. stolze Beichten solche Pro-1000 vorst. Intime briefl. Charakteristika n. Häscher, P. Paul Liebe, Augsburg 1, S. 724.

Geweih

Jagd-Inten-sillen

empfiehlt besten u. billigen Preisliste frei

W. Flecher, München, Bayerstr. 4.

Architekt-Technikum Konstantz

Maschinenbau, a. Bauteile, Elektrotechnik u. Baugewerkschaften.

Studenten-

Mützen, Bänder, Bier-pfeifen, Pfeifen, Fach-sachen, Wappenkarten.

Str. Kraus, Würzburg 2. Stadt, Vionwall-Fabrik. Illustr. Katalog gratis.

Jeder versuche **Sonnecken's Eilfedern**

Schreiben ohne Druckanwendg.

Keine Ermüdung

1 Auswahl Nr. 10 = 12 versch. Federn 25 Pf

Ueberrill erhältlich

Beste & billigste **Briefmarken**

100 kass. Mk. A. 2.-

100 versch. Nr. 3.50 1000 versch. Nr. 11.-

100 kass. Mk. A. 4.- 1000 versch. Nr. 45.-

100 Eng. Mk. 4.50 1000 versch. Nr. 4.50

100 kass. Mk. 3.- 1000 versch. Nr. 3.-

Max Herbat, Hohen, Hamburg 11.

Unversehrte, feinste, gratis in Briefen.

Grane Haare

machen 10 Jahre älter. Wer auf die Wiedererlangung einer naturgetreuen, wachseren Farbe des Kopfes oder Barthaars Wert legt, ge-brauche unserer gesch. Creme, das Weibhaar erlangt hat, weil es ein durchaus reines, un-schädliches niemals veralgendes Mittel ist. Preis 3 Mk. ohne Porto. Funks & Co., Berlin S.W. 19, Königgrätzerstrasse 49.

Hochinteressant!

Ingenieur E. Richter:

Meine Erlebnisse in der Gefangenenschaft am Olymp, nebst Schilderung d. Entwicklung d. Kämpferswesen. Preis drei Pfennig nebst 100 Mk. Post.

Beste & billigste **Briefmarken**

Angenehm lösliche in Wasser lösliche

HUGO WOLFF, Hamburg 30 c.

Aus dem Schulbuch des **Jesuitenordens.**

Gustav Mix

200 S. 30 Pf. Mit zahllosen. Preis brosch. Mk. 2.- gebunden Mk. 2.50

Beit eine erdrückende Fülle qualitativ be-gutester Materials gegen die Jesuiten, bis auf unsere Tage.

Verlag von Arwed Strauch in Leipzig.

Graphische Darstellung der Steigerung des Umsatzes unserer führenden Qualitätsmarke

FEIST CABINET EXTRA DRY

1911

1909

1907

FEIST-CABINET EXTRA DRY

Schillerer's Traublerie vom Sebr-Fisch's Erbe

IN DEUTSCHLAND AUF FLASCHEN

er 1/4 Flasche

In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Verlangen Sie unseren Prämienkatalog.



Voranzeige

Am 8. Februar erscheint außer Abonnement die diesjährige

Faschingsnummer des Simplificissimus

Mit künstlerischen Beiträgen von Wennerberg, Kainer, Seilemann, Schnadenberg u. a., mit lustigen Versen von Ludwig Thoma, sowie Gedichten und Skizzen von Gustav Falke, Bruno Wolfgang, Bruno Frant, Maximilian Brantl und R. B. Heinrich

Preis 50 Pfennig

Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte entgegen; auch die Expedition gegen Einbusung des Betrages von 60 Pf. (inkl. Porto und Verpackung)

Die Expedition des Simplificissimus in München, Raubachstraße 91

May Dauthendey Raubmenschen

Roman

Gebefest 5 Mark 50 Pf., gebunden 7 Mark, in Halbfranz 9 Mark

Wamburgischer Correspondent: Dieses Poem ist erfüllt vom Duft der Urwälder und von taufensönigen Liedern. . . Dauthendey's Gärte ist sein unerlöschliches lyrisches Weltgefühl. Sein lyrisches Malerauge — um mich präzisier auszubringen, er stellt es jeden Tag höher vor neue Aufgaben. Zuverlässigen — reale und imaginäre Wandbilder — werden von ihm zu grandiosen Symbolen verdichtet. Seine Sprache ist getränkt mit heißen Sonnenstrahlen. Sie ist laut und prächtig wie das Fell eines Jaguars. Sie ist wie ein tropischer Wald, wie diese ganze wilde terra calientis. Die Farben leuchten auf . . . grün, rot, gelben. Lebende Bilder und seelische Zustände. Das Feinste ist aber vielleicht, — wie Dauthendey die Belegten aufleben läßt, die Nachkommen der Lebensführung. Das haben ja so viele andere vor ihm versucht. Aber ich würde niemandem, dem es so reiflich gelungen sei. Andere suchten nach Gedrängten, Dugstalten; er findet Seele. Andere suchten, einige Schwindler; er findet das einfache monotone Motiv, . . . Dauthendey lebt Verwirrungen, Liebererfahrungen, die ihm unsere Valodine eines hochst appreciierten Realismus niemals verzeihen werden. „Raubmenschen“ ist im Grunde ein „Märchenroman“. Die tief, lebendiger, hoffbarer schufen sich ihren Glied aus Romantizität und Natur; Dauthendey vermischt Mittel der Romantizität und des Naturalismus. Wir haben ihm für ein reiches, aus Übung und Begabung genobenes Kunstwerk zu danken.

National-Zeitung: Dauthendey wird sich gepakt und gefestigt fühlen durch die hohe Kunst der Verfassers, durch die Gewalt der Stimmungen und Leidenschaft, die er schüdt, und in seiner Gewalt bleiben bis ans Ende. . . Aber davon abgesehen, ist Dauthendey's Roman eine glänzende schriftstellerische Leistung; der wilde Zauber magt und feffelloser Selbstlicht und Lebenskraft, der das Leben des Europäers im tropischen Klima so oft verläßt, ist kaum besser darzustellen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München. S

May Ludwig Der Kaiser

Roman

Gebefest 6 Mark, in Leinen 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz 9 Mark

Zeitschrift Neue Nachrichten: Der Kaiser seines Buches ist Napoleon, und wie ermannt mit Reugier, den unerbittlichen Eingangs dieses Willensgenies in angemessener pompöser Schilderung aufgeschneidert zu finden, nicht ohne dabei in abler Verpackung mit gelindem Grauen an Grates Napoleon zu denken. Doch der Autor hat mit weiser künstlerischer Erkenntnis diese unmittelbare biographische Art für seinen Roman verdammt und die stillere, wirkungsvollere und weitaus ästhetischere Methode mittelbarer Wirkungseinfaltung für die Darstellung der Geschichte seines Helden gewählt. Auf diese Weise entwirft er und auch ein umfassendes Zeitalter von großer Wahrheit. . . Aber Ludwig's seine Sprache, seine Sätze im originellen Aufbau einzelner Epochen wie des Ganges kann nur ein volles Lob gepfunden werden. Sein Napoleon-Roman ist ein kühner, aber gelungener Versuch.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München. S

Felix Speidel Lebensprobe

Roman

Gebefest 3 Mark 50 Pf., in Pappband 4 Mark 50 Pf., in Halbfranz 6 Mark 50 Pf.

Wiener Fremdenblatt: Ein letztes seltsames Motiv, das wie aus Wagner's „Nibelungen“ herüberklingt, ist die mystische Geschwisterliebe des Zwillingepaares Wolf und Gertrud. Es ist vielleicht das Tiefste in dem Buche und das Nüchternste: Das Weib mit seinem gelunden Instinkt sucht sich den richtigen Weg, der Mann geht an dem Konflikt zugrunde. Wolf's Bedingung ist kein Siegum und kein Mensch. Er ist ein Schwächling, ein Sorgenkind. Der Autor hat versucht, ihm wenigstens noch einen guten Abgang von der Lebensbahn zu bereiten, dies ist ihm auch gelungen, man wird die Scene des Hofes und Wolfs, der beiden Geschwister, Augenscheinlich, nicht ohne Erschütterung lesen. Schön sind die Schilderungen des Hofsalles und der Junggalaabende, in der wir die Umrisse der Durg Welfenstein bei Eterzing deutlich erkennen, edel und klar ist die Sprache und sehr deutlich; man möchte wissen unserer Wiener Schriftsteller wünschen, daß sie ihre Sprache so bederrschten und so pflegten. Nicht jeder Dichter hält sein wie Felix Speidel. „Lebensprobe“ ist ein feines, nachdenkliches Buch, das sich nicht im Neufamwege ausprechen läßt. Es ist ein Kunstwerk, das eigentlich im Jahrmärkern der modernen Literatur Gefahr läuft, zu wenig beachtet zu werden. Es appelliert an den kultivierten, vornehmen Leser. Nicht an den Sensationsjäger, nicht an den überreizten Neffekten.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München. S

Alexander Castell Bernards Versuchung

Roman

Umschlagzeichnung und Einband von Alfons Woelfle

Gebefest 5 Mark 50 Pf., in Leinen 7 Mark, in Halbfranz 8 Mark 50 Pf.

Berner „Bund“: . . . Die Darstellung an und für sich ist wirklich eine Kunstleistung ersten Ranges. Sie ist objektiv und temperamontvoll zugleich; bei all dem Drängen und Halten der äußeren Geschwefnisse spürt man im Hintergrund die Ruhe und das weiße Vorhalten des echten Künstlers, der sich seiner Macht und Mittel in jedem Augenblick genau bewußt ist. Seine Gestalten gewinnen scheinbar umgastet etwas Plastisches, und in der Darstellung seiner vermeintlichen Gesinnungszustände zeigt sich eine psychologische Reife, die immer wieder zur Bemerkung hinreißt. Besonders die Frauen, die Parisierinnen, sind mit einer tieferschenden Feinheit und sicheren Kunst gezeichnet.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München. S

Herz Stiefel

befriedigen die
verwöhnten Ansprüche
an
**Special-Stiefel für
Neu-Preuen Damen 16/59**

Ebenbüchig
an dem
Zehennagel
analog

mit dem Herz
auf der Sohle

Gegeu
Neurasihemie
sind **Yrumentblotten**
das **Neueste Verkannteste**
Herren vorläufige Probe und franco
ärztliche Beschränkung Geschlossen
Reichlich das folgende Präparaten
Regensburg, Löwenapothek 6 2 30;
München, Sonnenapothek 6 2 30

„Welt-Detektiv“

Auskunfts-Verfahren Berlin W. 3
Leipzig-Str. 17, B. 10, 11 (auf
Reis-, I. Bodoort pp.), Ermittlungen
Spezial in Civil- & Strafprozessen
Heirats-Ankünfte (Vor- & Lebens-
wand, Verm., Pensions-Verhältnisse)
früheste Präxial-Zuverlässigkeit!

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Befehlungen auf den „Simplissimus“ beziehen zu wollen.

Niemand soll mehr fettleibig bleiben.

Ein Arzt entdeckt ein Mittel, um durch eine neue, einfache und wunderbare Methode das überflüssige Fett zum Verschwinden zu bringen, nachdem sämtliche Drogen, Arzneien, Hungerkuren und in Annoncen empfohlene Mittel gescheitert hatten.

Eine Gewichtsabnahme von 100 Pfund.



Am 1. November war Dr. Turner, ein in Philadelphia wohlbekannter Arzt, einer der körperlichsten Männer dieser großen Stadt. Er wog 204 Pfund, hatte 13 cm Taillenumfang und sein Halsumfang betrug 44 cm. Sein Gesundheitszustand war jaumweller, er fühlte sich beständig schwach und kraftlos und all seinen Leiden hatte eine gewisse Schwere und Stumpfheit, bei Nacht konnte er nicht schlafen, er war unfähig zu jeder Arbeit und konnte keine Nahrung mehr verdauen. Infolge seines außerordentlichen Gewichts wurde ihm die Aufnahme in die Lebensversicherung versagt. Man hatte ihn darnieder aufgefunden, daß sein Leben in großer Gefahr sei, und daß, wenn es ihm nicht gelänge, sich dieses überflüssigen Fettsatzes zu entledigen, er jeden Augenblick von Tod ereilt werden könne.

Er hatte schon zuvor alle Methoden zur Verminderung übermäßiger Körpergröße, welche bis dahin der medizinischen Wissenschaft bekannt waren, probiert, wie Abführmittel, erweichende körperlche Lohungen etc., alle ohne schadenbringenden Erfolg, welche ihm nicht nutzten.

Den Tod so zu sagen vor Augen und die Sorge für seine Familie veranlaßten Dr. Turner zu gründlichen, ersten Nachforschungen. Er studierte, stellte Versuche an und arbeitete nach einem Projekt, das ganz verschieden war von alledem, was er ihm bisher angewandt hatte. Schließlich werden seine Anstrengungen mit Erfolg gekrönt, indem er die wunderbare wissenschaftliche Entdeckung machte, mittels welcher er sich (wieft) um 100 Pfund vermindert hat und in dem Maße seine körperliche Kraft und Gesundheit zurückgewann, wie das überflüssige Fett verschwand.

Am 1. Januar des folgenden Jahres wog Dr. Turner 100 Pfund, er hatte 83 cm Taillenumfang und 41 cm Halsumfang. Er erfand sich einer vorzüglichsten Gesundheit, ist in ständiger, schwerer Arbeit auszuführen wie im Alter von 25 Jahren, und seine (Leistungs)kräfte sind frisch und lebendig.

Der verdienstvolle Dr. Turner erzielte, verlor seine Freunde und Kollegen. Seine Methode ist einfach, erfordert von niemandem ein wissenschaftliches, kein Drogen und Arzneien einzuweichen, keine Apparate zu tragen, keine physischen Anstrengungen oder erweichende Lohungen vorzunehmen, die Methode erfordert keine ärztliche Überwachung.

keine Vorschriften zum Schwitzen oder Abführen, keine Nahrungsentziehung und kein sonst schädliches Mittel, welches Art sie auch immer sein mögen. Im Gegenteil, dieses System, das jedermann bei sich zu Hause, ohne ärztliche Hilfe anwenden kann, ist nicht nur bestimmt, das überflüssige Fleisch im Durchschnitt um 1 Pfund täglich zu entfernen, sondern dient auch gleichzeitig dazu, den ganzen Körper zu kräftigen und den allgemeinen Gesundheitszustand schon von Beginn der Anwendung an zu verbessern und zu heben.

Die bedeutende Erfindung von Dr. Turner hat sowohl in medizinischen Kreisen, wie auch bei dem Publikum überaus großes Interesse erweckt, und der Erfinder wurde im wahren Sinne des Wortes mit Aussehen an eine Methode zu persönlicher Gesundheit überschrieben. Seine intimen Freunde wollten ihm dazu bestimmen, sich ganz auf diesen Zweig der Wissenschaft zu wenden, wo es ihm möglich wäre, seiner hohen Preise zu verlangen, in aller Dr. Turner sich mit anderen Geschäften befand, welche einen großen Teil seiner Zeit in Anspruch nahmen, so hat er sich anders entschlossen.

Um nun auf die zahlreichen Anfragen um Auskunft, welche ihm aus Europa zugehen, zu antworten, und um alle Welt von dieser Methode, welche er das (illegale) Recht zu entdecken, profitieren zu lassen, hat er eine Broschüre herausgegeben, auf diese Methode ausgebreitet, in der alle fettleibigen Personen das Mittel finden können, um die gleich guten Resultate zu erzielen, und zwar ohne die geringste Gefahr für die Gesundheit und ohne jegliche Beschwerden. Er hat einen Apotheker in Paris ermächtigt, eine beschränkte Anzahl von Broschüren gratis abzugeben, und es werden noch einige Hunderte, welche unter jene körperlose Personen verteilt werden, deren Interesse so groß ist, daß sie eine Briefmarke für das Porto einreichen.

Schreiben Sie einfach an Monsieur Arsène Hoquet, pharmacien de première classe, Section 310, Boulevard de la Madeleine 17, Paris (Frankreich), und Ihre Anfrage wird sofort erledigt werden. Monsieur J. Hoquet ist der einzige Apotheker in Europa, welcher ermächtigt ist, diese Broschüre zu versenden und Auskünfte in bezug auf die Methode von Dr. Turner zu geben.

Fr. **1/100 00** Schauben
ausgeführt nach 1/100 00

Goerz
Klapp-CAMERA
Ango.

Bezug durch alle Photohandlungen. — Preislisten kostenlos.
Opt. Anst. C. P. GOERZ, Akt.-Ges.
BERLIN-FRIEDENAU 3
WIEN PARIS LONDON NEW YORK

Dr. Dwiglaj
Gottes Blasbalg
Verfe
Befehlet 1 Mart 50 Pf, tartoniert 2 Mart 50 Pf.

Die Weltländer, die Helfer: Ich möchte setzen außer ihm, der fette Scherz machen kann, setzen, der in der Weisheit so viel Dichtung und hinter seinen feil gefühlvollen Lippen so viel verführtes Gelächel: das: kein Lächeln des Weisen, sondern ein reines Gelächel, das vor Göttern und irdar Menschen nicht halt machen würde, wenn nicht der Gütepfleg mit erster Mühe die Unfähigkeit dessen müßte. Schon seit 40 Jahre Spielwerk eine nicht alltägliche Bearbeitung der deutschen Literatur, die immer mehr zum Gedächtnis wird, während fette Dinge strenger Dichtung auf der Schiefertafel hinterher gefahren werden müßten. Was man Weiß, Gedächtnis und Dichtung nennt, ist nicht so häufig, daß der Blas aus dieser Schiefertafel vief Freude finden könnte. Wenn dieser Blas Gottes Wortes in Deutschland mehr als eine Auflage erlebte, wäre das eine der Ehrenmerkmale der heutigen Zeit.

Dreißiger Anzeiger: Man sagt nicht zu viel, wenn man diesen Blöcker mit zu den großen Sammlern rechnet. Mit ganz prächtiger Übersetzung des Reduktion spielt dieser nicht immer saure, fette oder festschlafliche und ebener Lebensweise wief Scherz auf seinem trüben Gesicht. Ind so hat er denn auch an den Schick seines Übersetzers mehr denn ein Dutzend Gebilde erstellt, die frei von jedem feintem und deren Inhalt, durch wunderbare Weisheit die Höhe feins Oiderturnes behält. Die Landeshauptstädte, in denen hier die mannigfachen Stimmungen eingefangen sind, haben dieserf Arbeit und Transkritur wie die Wörter von Tafel über, wenn sie im Simplissimus nun Zeit unterhalten waren.

Früher ist erschienen:
Der saure Apfel
Simplissimus-Gebilde
Befehlet 1 Mart, gebunden 1 Mart 50 Pf.

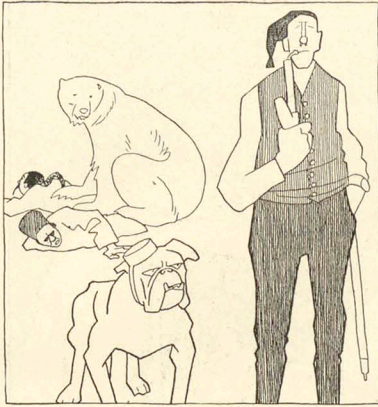
Gratis-Coupon für die Verminderung des Fleischansatzes.

Ausgegeben für die Leser des „Simplissimus“.

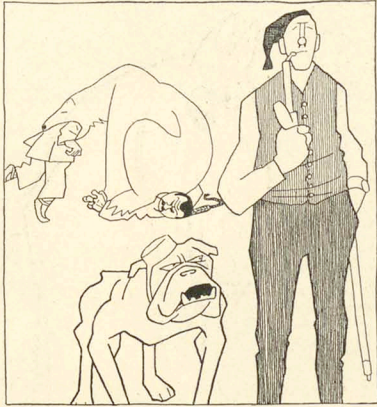
Schneiden Sie dieses Coupon heute aus und schicken Sie ihm mit Ihrem Namen und Ihrer vollständigen Adresse versehen an Monsieur Arsène Hoquet, pharmacien de première classe, Section 310, Boulevard de la Madeleine 17, Paris (Frankreich), um alle Auskünfte in bezug auf die Bestätigung Ihres überflüssigen Fettsatzes und die Reduzierung des Gewichts auf seinen normalen Stand, gratis zu erhalten.

Name _____
Adresse _____
Briefe sind mit 20 Pfennig zu frankieren.

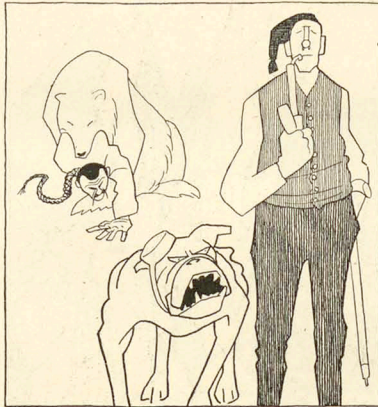
Verantwortlich: für die Redaktion Dr. Karl Vorermann Heinrich, für den Inkeratenteil Max Sabin, beide in München
Simplissimus-Verlag, St. m. S. München, Redaktion: München, Rauboldstraße 91. — Herausgeber: in Stuttgart
Sa Weiler-Verlag für die Redaktion verantwortlich Johann Freßler in Wien XII. Expedition für Oesterreich-Inngau bei S. Rafael in Wien I, Graben 28



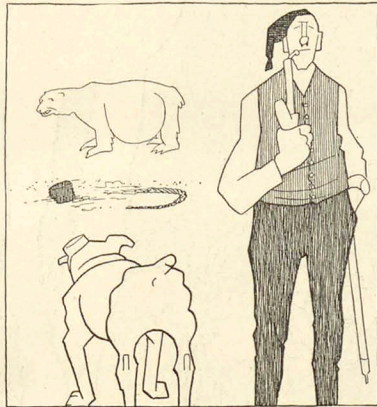
Wie fleischt und frunzt das dumme Vieh.



Wenn Michel seine Kuh genießt!



Derweil hat sich der Bär gefürzt.



Wie es das dumme Euber merkt.

Eigenhafte Begebenheit zwischen den Herren von Wehner und von Bettinger

Mit umwälftem Stirngewölbe
Schaut sich Anton um,
Düftren Winds durchbohrt derfelbe
Den Epistolum:

„Was Sie taten, muß mich wondern!
Meinen Sie, das geht?
Dies ist keine Loya, sondern
Loyalität!“ ...

Ist ein hoffnungsvoller Gockel
Kriecht: „Nun mich es Licht!
Geht die Freiheit auf den Gockel!“
— Doch der Weise spricht:

Spudt man sich im schwarzen Lager
Luch mal auf die Têtes:
Der Effekt ist meistens mager.
Neperspective flecht.

Wassersicht

Köln

Das war zu Köln am Rheine:
Derr Feinbären lag im Sand
Und gab den Weibern seine
Tränenbesetzte Hand:
Beim heiligen Nonface —
Das war ein scharfer Strahl! ...
Requiescat in pace!
Sprach still der Kardinal.
Herr Posa (der im Barte)
Bemerkte indigniert:
Ich habe meine Schwarte
Vergeßlich frapaziert!

fos

Sir Mar in England

Sir Reinhardt hat in England Glück;
Wir sehnen ihn umsonst zurück.
Was rennt das Volk, was wälzt sich dort?
Mirakel war das rechte Wort.
Inden, daß man beschlagen ist,
Macht man's bei diesem Volk als Christ.

Der Weibrauch müßt im Zirkusdom
(Cui bono? frunzt der Herr in Rom).

Der Protestant ist gleich entfacht,
Wenn man es christlichbottisch macht.
(Der Begegnat — verfluchte Kind ...
Man weiß doch, wie die Leute find!)

Doch diesem ist's noch nicht genug,
Und er ergipat die Zeigerung:
Den harren Protestantenlin
Kest er's noch einmal extra hin.

Da werden Hüfte sehr geruckelt;
Die heisse Patterseele heult:
No popery! Geh! geh! geh! an —
Sir Mar kommt aus dem Vatikan!

Stark angefacht von dieser Eiß
Verloren hat Vater und Gattin;
Schon fröm't's, von Nengier angepakt;
Die Kaffe tingt; die Plante maakt.

Sir Mar, indes sein Vieh sich flärt,
Demerkt! In Rom geht's umgekehr't ...
Fort, Kar, mit deiner Romanität —
Dort maakt's ein Protestantenküß!

Peter Ober

Deutschlands Rache

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Wir haben das trojanische Pferd nach London hineingebracht mit Reinhardt und seinen Helden. Endlich haben wir die Gemeinheiten des letzten Sommers blutig heimgegeben!